

vieler, die meinten, unsterblich, unangreifbar und unerstlich zu sein!"

(beides 22.12.2014, Neujahrsansprache vor Kardinälen)

► „Diejenigen, die in ihrem Leben, wie die Mafiosi, diesen Weg des Bösen beschreiten, sind nicht in der Gemeinschaft mit Gott: Sie sind exkommuniziert!“

(21.6.2014, über die Mafia)

► „Wenn jemand schwul ist, und er den Herren sucht und guten Willen zeigt – wer bin ich, das zu verurteilen?“

(29.7.2013, über Homosexuelle)

rückt. Keine Kondome. Keine Pille. Das bekräftigte er auch bei seinem Besuch auf den Philippinen. Vor Journalisten sprach er jetzt von „verantwortungsbewusster Elternschaft“. Die Kirche erlaube viele Methoden, die Zahl der Kinder zu planen.

STELLT DER SATZ DES PAPSTES ALSO EINE KEHRTWENDE DAR?

1,2 Milliarden Katholiken kinderreiche Familien „eine Hoffnung für die Gesellschaft“. Mit seiner Bemerkung jetzt will er aber klar machen, dass auch vernünftige Familienplanung „gut katholisch“ sei.

Einer Frau, die nach sieben Kaiserschnitten mit dem achten Kind schwanger war, habe er einmal gesagt,

sie handele „unverantwortlich“. „Ich habe sie gefragt: ‚Wollen Sie denn sieben Waisenkinder zurücklassen?‘“

Was in der weltweiten Aufregung um das „Karnickel-Gebot“ fast unterging: Der Papst beklagt nach wie vor Kleinfamilien, wie sie in Europa heute die Regel sind: „Zu hören, dass drei Kinder bereits zu viel sind, stimmt mich traurig“, sagte der Papst. Drei Kinder seien das Minimum zum Erhalt der Bevölkerung.

Gegenwind von unerwarteter Seite bekam der Papst vom Verband Deutscher Rassekaninchenzüchter: Man dürfe „nicht allen Kaninchen pauschal ein erhöhtes Sexualverhalten unterstellen“, sagte Kaninchenzüchter-Präsident Erwin Leowsky.

Metzgermeister Arthur Gaßmann (49) und Frau Alexandra (47) aus München haben neun Kinder (zw. 6 und 24 Jahren). „Mit dem Karnickel-Vergleich schießt der Papst übers Ziel hinaus“, sagt Mutter Alexandra, die auch Landesvorsitzende des „Verbandes kinderreicher Familien“ ist. „Wir haben jedes Kind als Geschenk genommen, gehen verantwortungsvoll damit um. Die Zahl der Kinder sollte nicht reglementiert werden.“



Und das sagen katholische Großfamilien



Spieler-Entwickler Florian Brich (43) und seine Frau Monika (37, Rechtsanwältin) aus Nürnberg haben vier Kinder (2 bis 8 Jahre). „Die Aussage vom Papst verletzt mich

nicht. Er ist ja prinzipiell für Familien. Ich vermute zurzeit, weil wir kein fünftes Kind wollen“, sagt Mutter Monika. „Viel mehr trifft es uns, wenn fremde Leute uns auf

der Straße fragen, ob wir keinen Fernseher haben. Es ist in unserer Gesellschaft immer noch nicht normal, dass eine Familie mehr als zwei Kinder hat.“



Christina (36) und Rafael Hoensbroech (37, Geschäftsführer) aus Berlin haben fünf Kinder (zw. 8 Monaten und 10 Jahre). „Franziskus wollte einen Anstoß zur Diskussion geben. Ich fühle mich davon nicht angegriffen, aber ich bin

natürlich kein ‚Karnickel‘“, sagt die Sozialpädagogin. „Es ist ein Geschenk Gottes, so viele Kinder zu haben. Der Papst will, dass besonders arme Eltern nicht aufgezehrt werden und das Leben mit ihren Kindern genießen können.“

Fotos: ETTORE FERRARI/EPA/DEPA, ROMEO RANOCO/REUTERS, PRIVAT, KARINA PALZER